



Enthüllung der Gedenktafeln an Dichter Hans Christian Andersen

So sind wir

Hedda Meilicke:
Unsere Bewohner
lieben Märchen

Kalenderblatt

Sommerfest: Promis
gehörten zur bunten
Schar der Teilnehmer

Liebe Leserinnen und Leser!

Mehr als die Hälfte des Jahres ist schon vorbei. Die Mitarbeiter haben viel zu tun bei der Umsetzung des Pflegestärkungsgesetzes und die erneute Zertifizierung des Böhmbereichs steht ebenfalls bevor. Alles ist auf gutem Weg.



Zwei neue Dinge bringen zusätzlich mehr Leben in den Alltag. Da ist die schöne Sache um den Märchendichter Hans Christian Andersen und seinen Aufenthalt vor 177 Jahren im Vitanas-Haus. Damals war es ein Bahnhof. Zur Enthüllung der Erinnerungstafeln im Mai kamen 70 Gäste. Das macht uns fast ein wenig berühmt. Denn regelmäßig kommen nun sogar Touristen in das Foyer. Den Bewohnern bringt es Abwechslung.

Zweitens gehen wir seit 2017 selbst verstärkt auf Reisen. Motto: ‚Vitana auf Tour‘. Die Ausflüge im Kleinbus sind beliebt. Dabei kann jeder Bewohner in den Teams sein Wunschziel äußern, so als würde er ein Ticket im Reisebüro buchen. Eigene Entscheidungen wie diese helfen, Individualität trotz Demenz zu erhalten. Das auszuprägen gehört wie vieles andere zu unserer professionellen Pflegearbeit. Es bringt den Bewohnern mehr Lebensqualität. Doch lesen Sie selbst in der neuen ‚HausPost‘.

Heiko Nötzold, Centrumsleiter

Aus dem Inhalt

So sind wir Erinnerungstafeln für Hans Christian Andersen enthüllt	3 – 5
Warum wir Märchen schätzen – Gespräch mit Hedda Meilicke	6
Kalenderblatt Sportfest Grillen mit Gästen Tag der Pflegeberufe Sommerfest ...	7 – 9
Flurgespräche Ellen Eckhart: Weiterbildung zur Pflegefachkraft	10
Neues von Hund und Katz Aprikosenbaum wurde ‚Sturmopfer‘	10/11
Wissenschaft Forschung Alzheimer-Krankheit im Alter	12/13
Meine Stadt Markante Punkte in Magdeburg	14/15
Bei uns im Haus Ein Raum wie aus den 1950er Jahren	16
Der Chefarzt rät Darmspiegelung ist die beste Prävention	17/18
Weißt Du noch... Johann Hertl erinnert sich	19
Erlebt Bewohner auf Tour in Magdeburg und Umgebung	20/21
Geburtstage Memory	22
Bei uns im Haus Bowling-Pokal für Mitarbeiter Tiertherapie kommt an	23
Abschied	23
Kontakt Lageplan Impressum	24

Märchenhafter Tag mit Hans Christian Andersen und 70 Gästen

Erinnerungstafeln für berühmten dänischen Dichter enthüllt

Der 16. Mai dieses Jahres war nicht nur des Wetters wegen märchenhaft: An dem Tag fielen im Vitanas Demenz Centrum Am Schleinufer die Hüllen von zwei Gedenktafeln, die an den weltbekannten dänischen Märchendichter Hans Christian Andersen erinnern. Nicht nur an seine bewegenden Geschichten über die kleine Meerjungfrau oder Däumelinchen wird darauf gedacht, sondern genauso an den Aufenthalt des Schriftstellers und Europareisenden in der Elbestadt Magdeburg.

Viele Zeitungen und überregionale Agenturen hatten über die Gedenktafeln im Haus berichtet. 70 Gäste aus dem gesellschaftlichen Leben Magdeburgs waren bei dem Ereignis dabei.

Und die wenigsten hatten es vor der Einladung gewusst: Hans Christian Andersen hielt sich vor über 177 Jahren im damals gerade eröffneten Elbbahnhof, dem heutigen Demenz Centrum, auf. Im November 1840 wartete er vor dem Haus auf den Zug der Eisenbahnlinie Magdeburg-Leipzig. Bald darauf

nahm er in einem (damals noch zugigen) Abteil zu seiner ersten Eisenbahnfahrt Platz. Es sei das „größte Abenteuer meines Lebens“ gewesen, soll die literarische Berühmtheit gesagt haben.

Vier Partner fanden sich

Diese Episode hat die Autorin Beate Hagen aus der Vergessenheit entrissen. Das kam so: Die Skandinavistin hatte für ein Buch in Archiven und sogar in Tagebüchern in Originalsprache recherchiert. Beate Hagen plauderte darüber mit Carmen Niebergall, Inhaberin der



Gäste im Foyer bei der Enthüllung



Buchautorin Beate Hagen (l.) spricht vor den gespannt lauschenden Teilnehmern über ihre Recherchen zu Hans Christian Andersen. Das Buch konnte auch gekauft werden

Tourismusagentur Tourenreich, während eines familiären Fußballabends bei der Europameisterschaft 2012. Abseits von den TV-schauenden Ehemännern hatten sie sich doch lieber mit dem Andersen-Buch beschäftigt. Von seinen Reisen in den Harz und nach Magdeburg fasziniert, wurde dabei die Idee geboren, Gedenktafeln an bedeutsamen Orten anzubringen, die er besucht hatte.

Da Carmen Niebergall mit touristischen Führungen regelmäßig im umgebauten historischen Gebäude des Vitanas Demenz Centrums zu Gast ist, sprach sie mit Centrumsleiter Heiko Nötzold darüber, auch hier solche Gedenktafeln anzubringen.

Der versprach Unterstützung für das schöne Projekt, mit dem das Vitanas-

Haus weiter in den Blickpunkt der Öffentlichkeit rückt.

Märchen und die Therapie

Außerdem, so Heiko Nötzold zu seinen Beweggründen, seien Märchen auch in der Therapie sehr wichtig. Ihr großer Nutzen ist wissenschaftlich bewiesen, und die Erfahrungen im eigenen Haus sprechen dafür. „Bei den bisherigen Märchenaufführungen durch unsere Mitarbeiter erinnern sich Bewohner an längst Vergessenes“, betonte er.

Als weiterer Partner für das Projekt engagierte sich Architektin Ingetraut Kossel, deren Unternehmen mit dem Umbau und der Sanierung des Hauses zwischen 2011 und 2013 betraut worden war.

Einbringen ins öffentliche Leben

Am 16. Mai war es nun soweit. Unter Beifall enthüllten Carmen Niebergall, Heiko Nötzold, Ingetraut Kossel und Beate Hagen, die Tafeln. Gesichtet bei den anschließenden Foyergesprächen bei einem Gläschen Sekt und Salzgebäck waren u. a. Alt-OB Dr. Willi Polte, Ursula Robra, Vorsitzende Freundeskreis Kunstmuseum, Matthias Kaschte, Chef der Arbeitsagentur, Prof. Christian Antz, Landwirtschaftsministerium, Arno Frommhagen von der IG Innenstadt,



Enthüllung der Gedenktafeln

Wolfgang Mihlan, IHK, Olaf Albers, Stadtparkasse, sowie Geschäftspartner von Vitanas und interessierte Bürger der Stadt. Bewohner von umliegenden Häusern waren ebenfalls dabei.

Die Tafeln, auf denen auch ein seltenes Bild des alten Elbbahnhofs zu sehen ist, können ab sofort von Interessenten besichtigt werden, des Weiteren bei Führungen der Agentur Tourenreich zum historischem Haus. „Auch damit sowie mit den öffentlichen Konzerten, Beratungsangeboten zusammen mit der Alzheimergesellschaft oder dem öffentlichen Café wollen wir unser 2013 eröffnetes Haus immer besser in das öffentliche Leben Magdeburgs einbinden“, sagte Heiko Nötzold.

Der Centrumsleiter ist außerdem Mitglied der IG Innenstadt, das ist für ihn wichtig. So habe man Kontakte zum wirtschaftlichen Leben und vielen Handelseinrichtungen.

Bürger: „Gelungene Sache“

„Das alles führt Besucher zu uns, bringt zusätzlich Leben ins Haus“, betonte er.



Die Leitung der Kita ‚Mandala‘ überreicht dem Centrumsleiter ein Geschenk mit Motiven aus Andersenmärchen

Den Hausbewohnern bringen solche Begegnungen mit interessanten Menschen Lebensfreude und tragen zum vielseitigen, abwechslungsreichen Alltag bei, fügte er hinzu.

Neben Steffi Flohr, die in der Regierungsstraße wohnt, war auch Martin Wiehle am 16. Mai gekommen. Nach der feierlichen Enthüllung der Andersen-Tafeln ist er des Lobes voll. „Eine gelungene Sache, ich habe den Weg aus der Alten Neustadt nicht bereut. Außerdem konnte ich bei der Gelegenheit endlich das neugestaltete historische Gebäude mal von innen besichtigen“, sagte er der ‚HausPost‘.



Die Bewohner interessieren sich für die Tafeln im Foyer

Warum wir Märchen schätzen

Im Gespräch mit Ergotherapeutin Hedda Meilicke

HausPost: Die Gedenktafeln im Haus bezeugen große Wertschätzung gegenüber einem Märchendichter. Warum ist das im Vitanas Demenz Centrum so?

Hedda Meilicke: Unsere Bewohner lieben Märchen. Sie bringen ihnen mit den Erinnerungen auch viel Freude. Genau das ist unser Ziel, das schätzen wir. Die Theateraufführungen von ‚Dornröschen‘ und ‚Hänsel und Gretel‘ in der Vorweihnachtszeit 2015 und 2016 begeisterten.



Ergotherapeutin
Hedda Meilicke

HausPost: Märchen nur in der Weihnachtszeit?

Hedda Meilicke: Nein, sondern das ganze Jahr über. Einmal im Monat zum Beispiel liest der Magdeburger Lions Club den Hausbewohnern aus Büchern vor. Und da spielen Märchen natürlich eine Rolle.

HausPost: Auch Geschichten von Andersen?

Hedda Meilicke: Zur Zeit sind Grimms Märchen gefragt und in Zukunft werden auch die von Andersen stärker einbezogen. Wir bauen ja diese schöne Tradition zu dem Dichter auf. ‚Die Kleine Meerjungfrau‘, ‚Däumelinchen‘ oder ‚Des Kaisers neue Kleider‘ sind vielen bekannt.

HausPost: Märchen haben in der Demenztherapie Bedeutung?

Hedda Meilicke: Bei uns spielen die biografischen Therapieansätze eine

große Rolle. Gerade die Lesungen oder Filme rufen Erinnerungen an die frühe Kindheit wach. Manche wissen plötzlich, dass der Großvater oder die Mutter genau dieses Märchen am Bett oder in der Küche vorgelesen hatte. Sie sind dann in gelöster, ausgeglichener Stimmung. Das ist auch beim Märchenquizz im ‚Garten der Sinne‘ oder auf den Etagen so.

HausPost: Sie erwähnten Filme?

Hedda Meilicke: Wir haben aus den genannten Gründen eine ganze Reihe von DVD mit Märchenfilmen, die wir gezielt angeschafft haben und die auf den Etagen vorgeführt werden. Alte DEFA-Steifen und russische Märchenfilme zählen dazu. Die hat ja fast jeder als Kind im Kino gesehen. ‚Das kalte Herz‘, ‚Der Kleine Muck‘ oder ‚Die schöne Wassilissa‘ sind solche Renner.



Frau Meißner zielt beim Ringwerfen



Minigolf bereitet wieder Freude



Sportfest mit Rekordbeteiligung

Insgesamt 112 Bewohner unseres Hauses beteiligten sich am diesjährigen Sportfest am 15. Mai. So viele waren es noch nie. Centrumsleiter Heiko Nötzold freute sich darüber mit den Bewohnern und lobte alle Organisatoren und die Ehrenamtlichen, die wieder mithalfen. Roswitha Franz zum Beispiel war gekommen. „Dass so viele Hausbewohner dabei sein konnten, ist auch auf den Einsatz der zusätzlich eingestellten Servicekräfte zurückzuführen“, sagte der Centrumsleiter. Die hielten den Rücken frei für die Alltagsbegleiter, damit sie Hausbewohner beim Sportfest betreuen konnten.

Zu den Stationen kamen entspannte Bewohner, denen die Freude anzusehen war. Es konnte gekegelt und Minigolf gespielt werden. Zielwerfen auf bunte Zylinder und Ringwerfen machten ebenfalls Spaß. Und selbst zu Eierläufen starteten Bewohner. Und wer nicht selbst an den Stationen aktiv werden konnte, der trank eine Tasse Kaffee, schaute von den Tischen unter dem Sonnenschirm aus zu und spendete Beifall für eine besonders gute Leistung. Den Gewinn hatten alle bei dem schönen Fest an der frischen Luft. Natürlich war auch der Grill in Betrieb, und die Bratwürstchen schmeckten.



Spaß am Grill mit netten Gästen

Irene Wild war zum ersten Male im ‚Garten der Sinne‘ und des Lobes voll: Alles so schön bepflanzt, sagte sie bevor sie sich mit ihrer Begleiterin Hannelore Alex an den Grill begab. Auf dem Rost brutzelten Grillwürstchen und Bouletten. Der Duft hob bald die Stimmung der über

20 anwesenden Mitglieder der Ortsgruppe 235 der Volkssolidarität. Vorsitzende Christa Schrader: „Nicht nur zum Grillen, auch für andere Veranstaltungen können wir mit dem Demenz



Centrum rechnen.“ Im Saal ‚Marktplatz‘ fanden bereits musikalische Veranstaltungen und Geburtstagsfeiern der Volkssolidarität statt.



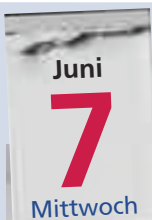
Sommerfest: Clown Flax zauberte

Centrumsleiter Heiko Nötzold hatte wegen angekündigten Dauerregens (der dann tatsächlich eintraf) kurzerhand das große Sommerfest 2017 vom 12. auf den 19. Juli verschoben. Mit dieser Entscheidung, die im Nachhinein viel Aufwand erfordert hatte, lag er goldrichtig. Bei herrlichem Sonnenschein ging es eine Woche später hoch her im Freigelände.

Hausbewohner, Angehörige und Gäste waren hier ab

14 Uhr unterwegs, besuchten die Alpakas John und Ursus von Frohnanza, machten es sich gemütlich in Sitzgruppen, lauschten ‚Brettis bunter Blasmusik‘ und ließen sich den Kuchen

munden. Auf Grillgarten derweil Würste und Steaks. Enkelinnen Julia und Leonie verbrachten mit Opa Wilhelm Figgemeier ein paar schöne Stunden.



Vitanas im Rathaus dabei



Ute Zacher und Kathrin Gräske am gemeinsamen Vitanas-Stand

Der Magdeburger Pflegestammtisch lud am 7. Juni zum diesjährigen Tag der Pflegeberufe ins Rathaus ein. Von 10 bis 13 Uhr präsentierten sich über 30 Einrichtungen der Pflegebranche. Vitanas mischte wieder mit: An einem gemeinsamen Stand informierten Pflegedienstchefin Ute Zacher vom Demenz Centrum Am Schleiufer und Kathrin Gräske, Wohnbereichsleiterin vom Senioren Centrum Elbblick, Besucher über Altenpflegeausbildung, Fördermöglichkeiten, Weiterbildungen, berufliche Perspektiven und Verdienstmöglichkeiten.

Eis aus den Ohren



Zeitweilig waren mehr als 200 Besucher da, darunter Geschäftspartner und Freunde des Hauses wie Ex-Minister Dr. Karl-Heinz Daehre, Landtagsabgeordneter

Tobias Krull, Sparkassen-

familienleiter Olaf Albers, Heike Woost, Lebenshilfe GmbH, Pianistin Petra Steinbrink, Stadtverordnete mehrerer Fraktionen, Kollegen der Firma Strehlow, eine Vertreterin des DZNE. Eine Bierbrauerei aus Frohse schenkte neue Sorten wie Grapefruit- und Sanddorn-Vanillebier aus. Yvonne Vorwerk und Reinhard Sixdorf hatten im Schnellgang das Zapfen mit richtiger Blume erlernt. Gar nicht so schwer, lachten sie. Selbst Heiko Nötzold betätigte den Zapfhahn.

Freude gab's beim Büchsenwerfen, Pflegechefin Ute Zacher assistierte. Mitarbei-



ter und Ehrenamtliche waren dabei. Immer wieder brandete Lachen und Beifall auf. Dann nämlich hatte Alf Kubczyk alias Clown Flax seinen Floh-zirkus eröffnet, Seiltricks gezeigt und aus den Ohren von Bewohnern Eiswürfel gezaubert: „Unglaublich...“. Am späten Nachmittag ging das Fest zu Ende, und viele freuen sich schon aufs nächste Mal.



Viele Besucher kamen am Tag der Pflegeberufe ins Rathaus

Schon nach anderthalb Stunden zeigte sich Ute Zacher zufrieden über die Resonanz.

„Das Interesse war groß, und wir haben ernsthafte Anfragen gehabt. Gespräche stünden ins Haus“, sagte sie der ‚HausPost‘.

Die beiden Magdeburger Vitanas-Häuser nutzen solche Veranstaltungen als eine Möglichkeit, Fachkräfte zu gewinnen. Der Magdeburger Pflegestammtisch engagiert sich seit seiner Gründung vor fünf Jahren für das Image der Pflegebranche in der Region. Das Vitanas Demenz Centrum ist angesehenes Mitglied des Stammtischs.

**BLICKPUNKT
PFLEGE**

Ellen Eckhardt setzt auf mehr Wissen Eine Serie über Mitarbeiter/-innen, die sich beruflich weiterbilden

Pflegehelferin Ellen Eckhardt ist verheiratet und Mutter von zwei Jungs von 9 und 14 Jahren. Die 34-Jährige besucht gern Veranstaltungen mit Comedy-Stars, war kürzlich bei Mario Barth. Außerdem ist sie Fan des 1. FCM.

2011 entdeckte die gelernte Frisöse ihre Berufung für die Altenpflege. Aus traurigem Anlass. Ihr Vater war schwer erkrankt. „Ich begleitete ihn bis zur letzten Minute, erlebte Höhen und Tiefen, Dankbarkeit und Schmerz“, erzählt sie.

Dieses Erlebnis formte sie, die vorher schon einmal in die Altenpflege „reingeschnuppert“ hatte. Nun wollte sie zu den Menschen gehören, die sich dauerhaft beruflich dieser schweren, aber, so bewertet sie, auch erfüllenden Aufgabe widmen. Natürlich wollte sie es fachlich versiert tun. Folgerichtig qualifizierte sich Ellen Eckhardt von 2012 bis 2013 zur staatlich anerkannten Pflegehelferin. Bestanden mit Note 1!



Ellen Eckhardt

Das gab ihr bereits eine Menge, aber bald wollte sie mehr. Das Vitanas Demenz Centrum, in dem sie seit 2015 im Böhrbereich arbeitet, bot ihr die Chance zusätzlich zu den Weiterbil-

Neues von Hund und Katz

Was machen eigentlich Charly, Minka und Tapsi? Und wie geht es Susi und Strolch oder Rosi (Foto) und Dodi? Was haben sie mal wieder angestellt? Gemeint sind die Hauskatzen, von denen zwei auf jeder Etage leben. Nur im Erdgeschoss ist Kater Charly Alleinherrscher am Futternapf.



Und wie macht sich eigentlich Fumo, der Gasthund? Er kam vor etwa anderthalb Jahren erstmals als Welpen zu Besuch ins Demenz Centrum.

Die ‚HausPost‘ wird sich in der nächsten Zeit wieder auf Spurensuche in den Etagen

sen

ich qualifizieren

dungen. Immerhin sind Fachkräfte gefragt, an ihnen mangelt es erheblich im Land. 2016 begann Ellen Eckhardt ihre Ausbildung zur Pflegefachkraft. Berufsbegleitend, neben ihrer Arbeit also. Zweimal die Woche erwirbt sie Wissen, um künftig eigenständig Medikamente verabreichen, Behandlungspflege vornehmen oder Pläne ausarbeiten zu dürfen. September 2018 ist es soweit, dann hat sie das Examen in der Tasche. Da gibt es mehr Geld, aber sie freut sich auch auf etwas anderes. „So kann ich mehr Verantwortung übernehmen, gemeinsam mit dem Team und für das Wohl der Bewohner“, erklärt sie. Letzteres liege ihr besonders am Herzen, fügt sie hinzu.

begeben. Lustige Geschichten sind gefragt.

Ob Mitarbeiter oder Hausbewohner – wer etwas über die schnurrenden und miauenden Lieblinge aller zu erzählen hat, der kann sich bei uns melden. Die Kolleginnen vom Empfang leiten es zur Redaktion weiter.



Reinhard Sixdorf musste den umgeworfenen Aprikosenbaum beseitigen

Sturm wirft Aprikosenbaum um

Er war gut angewachsen und schon 2015 trug er reichlich Aprikosen (Foto).



Schön bunt sah es aus, gern pflückte sich mancher Hausbewohner im Vorübergehen mal eine saftige Frucht.

Der Sturm am 19. Mai warf leider den jungen Baum um, der erneut viele Früchte gebildet hatte. Haustechniker Reinhard Sixdorf kümmerte sich, als er zurück aus dem Urlaub kam. Herabgefallene Äste von anderen Bäumen mussten ebenfalls beseitigt werden. Der große alte Baum im hinteren Gartenbereich verlor Äste. Es ist eine nordamerikanische Balsampappel, wusste Roland Schiller.

Besonders wird die versiegte Aprikosenquelle bedauert. Eine Nachricht aus der Centrumsleitung macht jedoch Hoffnung. Ein größerer Obstbaum ist zwar nicht billig, aber: „Wir wollen Ersatz beschaffen“, verspricht Heiko Nötzold. Sturm Paul richtete am 22. Juni leider weitere Schäden an.

Die Alzheimer-Krankheit und das Al

Untersuchungen auch in Magdeburg

An der Heilung und Vorbeugung von Demenz wird weltweit geforscht. In Deutschland gibt es dazu enorme Aktivitäten seitens des Deutschen Zentrums für neurodegenerative Erkrankungen (DZNE). Auf dem Universitätscampus der Magdeburger Medizinischen Fakultät an der Leipziger Straße 44 befindet sich einer von neun Forschungsstandorten des DZNE in der Bundesrepublik.

In einem der Forschungsprogramme ist hier in Magdeburg seit Jahresbeginn auch das Vitanas Demenz Centrum Am Schleinufer einbezogen. Untersucht wird der Zusammenhang von Fitness, Gedächtnisleistung und Wohlbefinden. Dazu wurde spezielles Ergometertraining in Kombination mit Bildern durchgeführt. Hierbei geht es insbesondere um Alzheimer.

Diese Krankheit ist die häufigste Form der Demenz. Etwa 60 bis 65 Prozent der Demenzpatienten sind davon betroffen, wie es kürzlich in einem Beitrag von MDR Wissen hieß. Alzheimer wird darin als eine Erkrankung des Alters bezeichnet. Das belegen die Fakten: In der Altersgruppe von 70 bis 74 Jahren sind laut Deutscher Alzheimer Gesellschaft unter drei Prozent von Alzheimer betroffen. Bei den 80- bis 84-Jährigen sind es 13 Prozent und bei den über 90-Jährigen bereits ein Drittel. Weniger als drei Prozent der Erkrankten sind unter 65 Jahre alt.

Die Ursachen von Alzheimer sind unklar, selbst ein bisher unbekanntes



Virus wird als Ursache in Betracht gezogen. Wissenschaftlich belegt ist aber, dass es im Alter zum fortschreitenden Verlust von Nervenzellen im Gehirn kommt. Gleichzeitig lagert sich Eiweiß,

ter



sogenannte Plaques, ab, was zu Schädigungen führt. Mit Medikamenten können Symptome behandelt werden, um das Voranschreiten der Krankheit zu verlangsamen.

Einsatz von Therapiehunden

Therapiehunde werden auch international immer häufiger angewendet, um kranken, behinderten oder von Demenz betroffenen alten Menschen zu mehr Lebensqualität zu verhelfen. Auch das Vitanas Demenz Centrum Am Schleinufer hat im Vorjahr erste Besuche von diesbezüglichen Spezialisten im Haus organisiert. Das soll fortgesetzt werden.

Kaffee gegen Alzheimer

Offenbar hilft Koffein gegen Alzheimer. Die französische Forscherin Astrid Nehlig hat in mehreren Studien herausgefunden, dass das Getränk geistigem Verfall vorbeugen kann. Dafür seien vor allem Koffein und die im Kaffee enthaltenen Polyphenole verantwortlich. Das vermeldet das Internetportal Newsreader.

Bewegung beugt vor

Die Alzheimer Forschung Initiative empfiehlt Senioren mindestens 30 Minuten moderate Bewegung pro Tag. Das kann das Demenzrisiko verringern, heißt es bei Newsreader.

Alzheimer-Impfung

Forscher arbeiten an einer Impfung gegen Alzheimer, die der Krankheit vorbeugen und bestehende Eiweißablagerungen im Gehirn auflösen soll. Mittlerweile wird eine Passivimpfung auch an Menschen getestet. Probanden bekommen Antikörper gegen Beta-Amyloide verabreicht. Noch ist aber kein Impfstoff zugelassen.

Robbe Trixi narrete die Magdeburger Affenvater drehte am Leierkasten

Magdeburg ist eine über 1.200 Jahre alte Stadt. Hier gibt es viele schöne Ecken, interessante Plätze und Gebäude. Die ‚HausPost‘-Redaktion stellt wieder einige davon in Bild und Text vor.

Der eine hieß Schlackaffe (Zeichnung), der andere Affenvater. Es gab den Fliegentutenheinrich und den Feuerkäfer. Diese und andere seltsame Personen wurden im 19. Jahrhundert **Magdeburger Originale** genannt.

Feuerkäfer war die verarmte Tochter des Türmers der Johanniskirche. Sie hatte feuerrotes Haar, schlief unter der Anna-Ebert-Brücke und nahm häufig einen kräftigen Schluck aus der Flasche. Aber die arme Obdachlose verdiente mit Stickereien ihr eigenes Geld. Der Affenvater zog mit dem Leierkasten und einem Affen durch die Gegend. Bei den Hausfrauen war er beliebt, weil er schöne Lieder spielte. Der Bildhauer Eberhard Roßdeutscher hat einige Originale in Kalkstein gemeißelt. Die Plastiken zieren heute die alte Stadtmauer gegenüber dem Petriförder.



Robbenbesuch in der Elbe in Magdeburg, erstmals im Jahr 1969/70: Der Meeressäuger kam aus dem weit entfernten Hamburg geschwommen. Die Magdeburger taufte die Robbe liebevoll Trixi. Der Besucher aus der Nordsee nämlich tricks-te alle aus, die ihn zu fangen versuchten. War das Boot direkt neben ihm, tauchte er schnell ab und kam auf der anderen Seite hervor – mit einem Fisch im Maul. Tausende Magdeburger zogen damals ans Elbufer, um den tierischen Besucher und die Versuche zu beobachten, ihn einzufangen. Man befürchtete nämlich, in der damals extrem verschmutzten Elbe würde die Robbe Schaden nehmen. Doch Trixi fühlte sich wohl, blieb ein paar Monate, um wieder in Richtung Nordsee zurückzuschwimmen. Noch mindestens drei Mal hatten sich danach Robben bis Magdeburg vorgewagt, zum Beispiel 1979 und 1982. Das Foto zeigt eine Bildzusammenstellung des damaligen Volksstimme-Fotografen Franz Pospischil.

rger, asten

Postkarten aus dem alten Magdeburg zeigen neben Dom und Prachtbauten häufig auch volkstümliche Dinge. Die Postkarte aus den 1920er-Jahren zeigt vieles rund um den Bötel. Der war und ist eine besondere Spezialität unserer Stadt. Magdeburger Bötel (auch Eisbein genannt) ist aber nur echt mit Lehm und Stroh. Das Erbsenpüree wird als Lehm und das Sauerkraut als Stroh bezeichnet. Der Ober verstand es damals beim Bestellen. Auch heute noch? Möglich, aber nicht sicher. Trotzdem, Bötel oder Eisbein ist beliebt geblieben und die ‚Bötelstube‘ auf dem Alten Markt ist

eine seit Jahrzehnten gut besuchte Gaststätte.



Blick auf den **Schleusen-
turm**, der zwischen 1997 und 2001 neu-
gebauten

Schleuse in Rothensee. Sie kann ganze Schubschiffeinheiten aufnehmen und ersetzt das alte Schiffshebewerk von 1938 (im Hintergrund). Es war für den modernen Schiffsverkehr nicht mehr tauglich. Dennoch: Das Hebewerk, das vorher allein den Aufstieg von der Elbe in den 18 Meter höher gelegenen Mittel-
landkanal ermöglichte, ist auf Bürger-
wunsch als funktionierendes Technisches
Denkmal erhalten geblieben. Es dient
nun der Beförderung von Sportbooten
und Ausflugsschiffen. Beide Bauwerke
sind Ausflugsziel. Reizvoll ist der Blick
von der Plattform auf dem Dach des
Turms, eigentlich der Schleusensteu-
erstand. Gut zu sehen sind der Mittelland-
kanal und die Schleusenanlage, aber
auch die Umgebung mit Europas längster
Trogbrücke über die Elbe.



Der **Cracauer Wasserfall** am alten Elbarm in den 1920er-Jahren. Das Bauwerk zur Hochwasserregulierung wurde 1816/1817 errichtet. Als die untenstehende Aufnahme entstand, war es Anglern noch gestattet, direkt auf bzw. unmittelbar neben dem Wehr den Köder auszuwerfen. Man hoffte auf einen stattlichen Fisch, denn davon gab es damals noch genug in der Elbe. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde die Elbe durch Einleiten ungereinigter Industrieabwässer stark verschmutzt. Viele Fischarten, darunter Stör und Lachs, verschwanden. Heute ist die Elbe wieder sauber. Die Fische kehrten zurück. Die Angler fangen häufig kapitale Welse, Zander und Aale.





Pflegehelferin Susi Fitzlaff präsentiert den Raum

Möbel, Sammeltassen und Römer der 1950er Jahre

In der 2. Etage des Vitanas Demenz Centrums entsteht ein ganz besonderer Raum. Er wird mit gesammelten Möbelstücken der 1950er Jahre ausgestattet.

Die Möbel werden auf der Gemeinschaftsfläche ‚Am Rathaus‘ zur Schau gestellt. Prunkstück ist der damals hochmoderne Wohnzimmerschrank samt Sammeltassen und Römer. Auch so mancher Hausbewohner hat vor Jahren stolz einen solchen Schrank in Empfang genommen und ihn an der besten Stelle in seiner Wohnung oder im Haus aufstellen lassen. Das Möbelstück war gewissermaßen der Vorgänger der heutigen Schrankwand, die in den 1950er Jahren noch nicht üblich war. Nähkästchen und Wandteppich sind auch schon da, die Mitarbeiter des Böhm-Bereiches sammeln weiter.

Das Etagenteam hatte sich vor einiger Zeit Gedanken gemacht, wie man etwas Neues für die Bewohner schaffen kann. Da kam die Idee, Möbel und andere



Sammeltassen, meist aus Kahla-Porzellan, gehörten zu den begehrten Stücken. Römer waren noch mehr gefragt, doch die gab es sehr selten, meist als Bückware.

Gegenstände aus den 1950er Jahren zusammenzustellen. Die Bewohner haben die Jahre bewusst miterlebt und knüpfen Erinnerungen daran, die sich beim Betrachten einstellen. Das ist wertvoll für die therapeutische Betreuung. Der Bereich arbeitet, wie sein Name auch besagt, nach psychobiografischen Therapieansätzen von Prof. Böhm. Im September ist erneut Zertifizierung.

Darmkrebs ist heute heilbar – selbst im fortgeschrittenen Stadium

Bei 40 Prozent der Weltbevölkerung entwickeln sich Polypen, Keimzellen für Darmkrebs. „Der Tumor wächst sehr langsam. Eine Darmspiegelung ist die beste Prävention“, so Chefarzt Prof. Dr. Hans-Ulrich Schulz, AMEOS Klinikum Haldensleben.

Ersttumore entwickeln sich vornehmlich im Mast- oder im Grimmdarm und meist auf der rechten Seite. Weshalb das so ist, kann nicht mit Gewissheit gesagt werden. Schulz: „Wahrscheinlich muss auch das auf unsere Ernährung zurückgeführt werden.“ Fakt aber ist, dass die Lage des Tumors einen großen Stellenwert für die Mediziner hat. „Sie ist bestimmend für die Therapie.“ Dafür gebe es sogar in Leitlinien festgeschriebene Standards. Habe sich der Tumor beispielsweise unterhalb der Leber entwickelt, müssten sowohl der Darm als auch umliegende Lymphknoten und Blutgefäße entfernt werden. „Wichtig ist, das bösartige Gewebe möglichst komplett zu entfernen und damit die Chance der Heilung zu erhöhen.“

Der Chefarzt verschwieg nicht mögliche Komplikationen. Dazu gehöre auch eine Stuhlinkontinenz nach der OP. „Je tiefer der Tumor im Darm sitzt, desto wahrscheinlicher ist damit zu rechnen. Deshalb klären wir die Patienten im Vorfeld genau auf. Sie müssen dann entscheiden, ob im Fall des Falles ein künstlicher Darmausgang gelegt werden soll.“ Die Meinung des Chefarztes: „Mit einem künstlichen Darmausgang kann man leben. Mit Krebs nur begrenzt. Und: Unter bestimmten



Prof. Dr. Hans-Ulrich Schulz, Chefarzt der Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie am AMEOS Klinikum Haldensleben

Umständen kann der künstliche Darm später wieder zurückverlegt werden.“

Aber nicht immer greifen die Chirurgen bei der Diagnose Darmkrebs sofort zum Skalpell. „Große Tumore“, so Prof. Schulz, „sollten generell vor einem Eingriff für etwa vier Wochen bestrahlt werden. Uns ist bewusst, dass das für Betroffene eine große psychische Barriere ist, denn sie wollen das Karzinom so schnell wie möglich loswerden. Aber: Zwei Waffen im Einsatz gegen den Krebs verbessern das Therapieergebnis deutlich. Und: Eine Vorbestrahlung kann zu besseren Ergebnissen führen als eine Nachbestrahlung.“ Ob letztere dennoch empfohlen werden muss, hängt dann vom histologischen Befund ab, den der Pathologe anhand des bei der Operation entnommenen Gewebes erstellt.

Die Chirurgen der Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie des AMEOS Klinikums Haldensleben bei einer Operation



Klar ist heute auch, eine Kombinationsbehandlung aus Chemotherapie und Bestrahlung kann die Rezidivrate (erneutes Auftreten des Tumors) senken. „Vielfach ist es dadurch zudem möglich, den Schließmuskel zu erhalten.“ Allerdings mache eine Vorbehandlung nur bei Tumoren im unteren Darmtrakt Sinn. Liegen sie in tieferen Regionen werde kein Effekt erzielt.

Darmkrebs tritt vorrangig im höheren Lebensalter auf. Altersbegrenzungen für eine Operation gibt es aber zum Glück nicht. Dennoch steigt das Risiko für Komplikationen mit dem Alter. „Entscheidend ist hier jedoch das biologische nicht das kalendarische Alter.“ Auch Operationen unter Notfallbedingungen (wenn der Tumor geplatzt ist oder so groß ist, dass sich Stuhl aufstaut) können riskanter sein.

Wie bösartig ein Krebs ist, hängt indes vorrangig davon ab, ob er bereits Metastasen (Tochtergeschwülste) gebildet hat, die sich in anderen Organen (Lun-

gen, Leber oder auch Bauchfett) ansiedeln und ausdehnen. Die gute Nachricht auch hier: Metastasen sind heute behandelbar. Prof. Schulz: „Metastasen sind kein K.-o.-Kriterium mehr. Darmkrebs ist heilbar, auch im fortgeschrittenen Stadium!“ Je früher er erkannt wird, desto besser sind natürlich die Heilungschancen.

Es ist durchaus möglich, Darmkrebs vorzubeugen. „Rotes Fleisch, Weißbrot und Bewegungsmangel begünstigen seine Entstehung.“ Es gebe einen klaren Zusammenhang zwischen der Zunahme kollektoraler Karzinome und ungesunder Ernährungs- und Lebensweise. Prof. Schulz empfiehlt deshalb eine ausgewogene, keinesfalls einseitige Ernährung und, wie schon gesagt, die Darmspiegelung. „Ist die ohne Befund, kann bis zur nächsten zehn Jahre gewartet werden, denn der Krebs wächst sehr langsam.“ Prof. Schulz: „In jedem Fall sind die Chancen, die Vorstufen des Tumors zu entfernen, größer als die Risiken einer Darmspiegelung.“

Mit 18 Jahren heimatlos und in russischer Kriegsgefangenschaft

Erinnerungen sind Puzzleteile, aus denen sich unser Leben zusammensetzt – mit all seinen glücklichen Momenten, mit sorgenvollen Stunden und immer wieder Elan und Tatkraft. Wir halten Erinnerungen wach.

Das Foto über dem Bett von Johann Hertl, der zeitlebens nur Hans genannt wurde, zeigt ein idyllisches Fleckchen Erde, ein Dorf im einstigen Sudetenland, heute Tschechien. Hier hat der heute 90-Jährige glückliche Tage verbracht, hier wollte er in die Fußstapfen des Vaters treten und Schneider werden. „Den Beruf habe ich gelernt, aber dann kam der Krieg.“ Da war Hans Hertl gerade mal zwölf Jahre alt. Kurz vor Toresschluss, mit 17, wurde er noch eingezogen, dann die Gefangenschaft in Russland. Statt mit Gleichaltrigen das Leben zu entdecken, Spaß zu haben, musste Hans Hertl bei karger Kost schwer arbeiten. Seine Eltern und die Schwester indes wurden vertrieben. „Man hat uns einfach rausgeschmis-

sen.“ Auf einer Postkarte bat der junge Mann seinen in Wien lebenden Onkel die Eltern ausfindig zu machen. „Das hat geklappt. 1952 durfte ich zu ihnen.“ Nach Hause sagt Hans Hertl nicht, denn er hatte keine Heimat mehr. Schwer sei die Anfangszeit in Deutschland gewesen. „Man hat uns als Eindringlinge betrachtet. Überall waren wir nur Fremde, die keiner wollte.“ Der einstige Betriebsleiter einer Bekleidungsfabrik in Reutlingen, Baden-Württemberg, schüttelt den Kopf: „Warum hat uns das Schicksal so bestraft?“ Das Foto von seinem Haus in Reutlingen zeigt, dass es irgendwann aufwärts ging. Hans Hertl hat geheiratet, ist Vater geworden und konnte auch studieren.



Der 90-jährige Hans Hertl hat eine Tochter und drei Enkelkinder. Fotos von ihnen hängen in seinem Zimmer.

Besuch bei John, Ursus und den Haien im Museum

Bewohner auf Tour in Magdeburg und Umgebung

„Wenn einer eine Reise tut, dann kann er was erzählen“, zitiert lächelnd Stefanie ‚Steffi‘ Bauer. Aus gutem Grund. Unter dem saloppen Motto ‚Demenz Centrum on Tour‘ starten seit Jahresbeginn regelmäßig Bewohnergruppen im hauseigenen Kleinbus zu Ausflügen in die Stadt oder in die nähere Umgebung.

„Manchmal kaum zu glauben, wie nachhaltig diese Ausflüge Gesprächsthema bleiben“, bekräftigt Hedda Meilicke den von ihrer Kollegin geäußerten sprichwörtlichen Satz. Die beiden Ergotherapeutinnen planen und organisieren im Auftrag der Centrumsleitung die Vitanas-Touren. Dazu gehören die Terminabstimmungen mit den Haustechnikern Reinhard Sixdorf und Roland Schiller. Die beiden steuern abwechselnd den Bus.

„Freilich haben wir schon seit Eröffnung des Hauses 2013 regelmäßig Ausflüge im



Abschied am Ufer, bevor es aufs Schiff geht

Programm“, sagt Heiko Nötzold. Aber in diesem Jahr veranstaltet das Haus erstmals solche Fahrten unter dem Markenzeichen ‚Demenz Centrum on Tour‘. Das wird als feste Größe weitergeführt. „Mitarbeiter können dafür Vorschläge machen. Als Betreuer dürfen als Ansporn jene mitfahren, deren Ziel ausgewählt wird“, erklärt der Centrumsleiter weiter.

Der Kleinbus hat acht Sitzplätze, zusammen mit den zwei Begleitern gehen jeweils sechs Hausbewohner an Bord.

Der kleinere Kreis zahlt sich aus, ist lohnender für die Bewohner.

„So kann man sie individueller betreuen“, sagt auch Steffi Bauer.



Auch in der ‚Ostkantine‘ bei Oschersleben kamen Erinnerungen. Rechts: Was man damals im Laden bekam





Pause beim Minigolf

Der Magdeburger Zoo stand im Juni erneut auf dem Programm. Mitte Mai war der Adolf-Mittag-See an der Reihe. So mancher hat hier früher eine Ruderpartie unternommen. Die Salzgrotte in der Leiterstraße und die Haiausstellung im Kulturhistorischen Museum kamen gleichfalls gut an. In der ‚Ostkantine‘ in Oschersleben konnten die zu DDR-Zeiten bekannten Jägerschnitzel oder Grillettas bestellt werden. Dabei gab es viel zu erzählen.

Die Außer-Haus-Touren bringen Abwechslung, regen geistige Aktivitäten an und fördern die Lebensfreude der zu pflegenden Hausbewohner. „Genau



Gemeinsamer Einkauf im Markt für die Gartenbepflanzung



Bei den Elefanten im Zoo waren wir schon öfter

das wollen wir ja immer aufs Neue erreichen“, sagen übereinstimmend Hedda Meilicke und Stefanie Bauer.



Hedda Meilicke und Stefanie Bauer bei der Ausflugsplanung

Weitere Ziele sind bereits anvisiert. Die Gruson Gewächshäuser stehen auf dem Programm. Alltagsbegleiter Harald Hartmann wird mit einer Gruppe das Technikmuseum besuchen. Zu den Alpakas im Tierhof ‚Frohnanza‘ in Schönebeck wird ein Gegenbesuch vorbereitet. „Wir wollen uns anschauen, wie die Tiere gefüttert und betreut werden“, verraten die beiden Ergotherapeuten schon mal. Die beliebten Minikamele kommen oft ins Demenz Centrum zur Therapie mit Tieren. In ihrem Zuhause werden sie von den Gästen aus Magdeburg bestimmt wieder viele zusätzliche Streicheleinheiten und Leckerlis bekommen.

Zum Geburtstag alles Gute!

Wir gratulieren recht herzlich unseren Jubilaren der Monate Mai, Juni, Juli und August



Elfriede Anter
Günter Baumgart
Gertrud Böhm
Sophie Bohr-Kaschte
Lore Brach
Sybille Grams
Ursula Hans
Marianne Heine
Johann Hertl
Johanna Höppner
Käte Hoffmann
Mechthild Holtermann

Liesbeth Impe
Olaf Könnecke
Irma Lampe
Elfriede Meinecke
Helga Meißner
Ingrid Mösken
Ilse Otto
Anna Maria Ratajczak
Lissi Richter
Elsa Riechers
Marion Schmidt
Claudia Scholz

Eva-Maria Schulze
Luise Schulze
Gisela Sierau
Dorothea Streidt
Agathe Suske
Anna Johanna Thomas
Dr. Peter Thorhauer
Brigitta Tröger
Ingeborg Wölfel
Irmtraud Zaehle

Hab mein Wage voll gelade

Zu Geburtstagen wird Jubilaren gern ein Ständchen gesungen. Überhaupt ist Singen ein schöner Zeitvertreib, den wir in unserem Vitanas Demenz Centrum Am Schleinufer intensiv pflegen. Lassen Sie uns heute „Hab mein Wage voll gelade“ singen.

Hab mein Wage voll gelade,
voll mit alten Weibsen.
Als wir in die Stadt 'neinkamen,
hubn sie an zu keifen.
Drum lad ich all mein Lebetage
nie alte Weibsen auf mein Wage.
Hü, Schimmel, hü!

Hab mein Wage voll gelade,
voll mit Männern alten.
Als wir in die Stadt 'neinkamen,
murrten sie und schalten.
Drum lad ich all mein Lebetage
nie alte Männer auf mein Wage,
Hü, Schimmel, hü!



Hab mein Wage voll gelade,
voll mit jungen Mädchen.
Als wir zu dem Tor 'neinkamen,
sangen sie durchs Städtchen.
Drum lad ich all mein Lebetage
nur junge Mädchen auf mein Wage.
Hü, Schimmel, hü!

Erstmals Bowling-Pokal

Das Vitanas Demenz Centrum hat einen Bowling-Pokal für Mitarbeiter ausgerufen. Zur ersten Veranstaltung lud Centrumsleiter Heiko Nötzold am 10. August ins Bowling Center am Pfahlberg ein. Mit solchen Veranstaltungen soll auch das Wir-Gefühl der Beschäftigten im Haus weiter verstärkt werden. Ein entspanntes und motiviertes Team schaffe auch die Aufgaben zum Nutzen der Hausbewohner besser, sagte er.

Tiertherapie kommt an

Karolin Henning und Christian Meinecke vom Tierhof ‚Frohnanza‘ sind mit ihren Alpakas jeden Monat einmal zu Gast im Vitanas Demenz Centrum. Erfreulich sei, dass Hausbewohner jedes Mal nicht nur begeistert seien, sondern dass die beiden Lieblingsalpakas, John und Ursus, oft namentlich als alte Bekannte begrüßt werden, sagt Tiertherapeutin Karolin Henning. Das sei ein schöner Erfolg, meinte sie.

Abschied

Wir nehmen Abschied von den Bewohnerinnen und Bewohnern, die wir auf einem Teil ihres Weges begleiten durften und die sich nun für immer von uns verabschiedet haben. Tief bewegt fühlen wir mit den Hinterbliebenen.



Vitanas Demenz Centrum Am Schleinufer

Materlikstraße 1 - 10

39104 Magdeburg

Telefon: (0391) 544 57 - 100

Telefax: (0391) 544 57 - 199

E-Mail: am.schleinufer@vitanas.de

Internet: www.vitanas.de/amschleinufer



Impressum

Herausgeber: Vitanas Demenz Centrum Am Schleinufer

V. i. S. d. P.: Heiko Nötzold

Redaktion: MbKa Medienbüro Karl-Heinz Kaiser; AZ publica GmbH

Fotos: Karl-Heinz Kaiser; AZ publica GmbH; Ingimage (3)

Gestaltung, Satz: AZ publica GmbH, Liebknechtstraße 48, 39108 Magdeburg

Druck: Harzdruckerei Wernigerode